

Rechtstipp
Sachwalterschaft



REINHARD PITSCHMANN
RECHTSANWALT,
LIECHTENSTEIN / ÖSTERREICH

Das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch regelt unter anderem auch die Voraussetzungen für die Bestellung eines Sachwalters.

Wenn eine volljährige Person an einer psychischen Krankheit leidet oder geistig behindert ist, alle oder einzelne ihrer Angelegenheiten nicht ohne Gefahr eines Nachteils für sich selbst erledigen kann, so ist ihr auf ihren eigenen Antrag oder auch von Amtswegen ein Sachwalter zu bestellen. Die Bestellung eines Sachwalters ist dann unzulässig, soweit die Angelegenheiten der behinderten Person durch einen anderen gesetzlichen Vertreter oder im Rahmen einer anderen Hilfe, insbesondere im Familienkreis, in Pflegeeinrichtungen im erforderlichen Ausmass besorgt werden.

www.anwaltspartner.com

Erwachsenenbildung

Knödel, eine runde Sache

SCHAAN Leckereien, die es in sich haben! Die Teilnehmenden lernen verschiedene Knödelrezepte kennen und bereiten diese vor Ort zu. Pikantere und süsse Varianten: von Steinpilzknödel über Tirolerknödel bis zu Vollkorn-Aprikosenknödel mit Mandelkrokant ist alles dabei. Der Kurs 9A09 unter der Leitung von Ursula Bachmann findet am Samstag, den 7. März, von 9 bis 14 Uhr im Gemeinschaftszentrum Resch in Schaan statt. Anmeldung und Auskunft bei der Stein Egerta in Schaan (Telefonnummer 232 48 22; E-Mail-Adresse: info@steinegerta.li). (pr)

Autofahren im Alter: «Oberste Spielregel ist die Sicherheit»

Informativ Wenn die körperliche und geistige Fitness nachlassen, wird das Autofahren zur Gefahr für den Lenker selbst und andere Verkehrsteilnehmer. Doch es gibt Möglichkeiten, den Alterungsprozess zu verlangsamen und Warnsignale, wenn es wirklich so weit ist, den Führerschein abzugeben.

VON HERIBERT BECK

«Autos sind unsere Leidenschaft und darüber zu sprechen ebenfalls. Doch es muss nicht immer um Pferdestärken und Ausstattungen gehen», sagte Verkaufsleiter Sandro Willi am «Motortalk» der Garage Weilenmann in Schaan. Daher widmete sich die Veranstaltung dem «Autofahren im Alter» sowie den Fragen, woran sich Fahrunfähigkeit erkennen und auf welche Weise sich die Fahrtüchtigkeit möglichst lange aufrechterhalten lässt.

«Würde ich mein Kind mitgeben?»

«Ich hoffe, dass ich nicht der Spassverderber bin», sagte Matthias Brüstle, der Geschäftsführer des Vereins Demenz Liechtenstein. Er erläuterte, dass Demenz sich unter anderem durch Vergesslichkeit, Schwierigkeiten beim Artikulieren, Orientierungslosigkeit und das schlechtere Erkennen von Bekannten äussere. «Dabei muss aber eine Veränderung zu früher festgestellt werden. Wer immer schon vergesslich war, muss nicht an Demenz erkrankt sein.» Den Beginn der Krankheit früh zu erkennen, sei aus zwei Gründen wichtig. Bei rechtzeitiger Behandlung kann sich der Verlauf einerseits verlangsamen lassen. Andererseits können in einer frühen Phase selbst Entscheidungen zur Zukunft getroffen werden, die auch



Konnten zahlreiche interessierte Zuhörer zum «Motortalk» in der Garage Weilenmann in Schaan begrüßen, von links: Michael Weilemann, Sandro Willi, Matthias Brüstle, Elke Nestler-Schreiber und Robert Beck. (Foto: Paul Trummer)

das Autofahren und die allfällige freiwillige Abgabe des Führerscheins betreffen sollten. «Die oberste Spielregel für Demenzerkrankte ist die Verkehrssicherheit», sagte Brüstle. Wer in schwierigen Situationen nicht mehr rechtzeitig und richtig reagieren könne, sollte auch abseits der obligatorischen Checks der Verkehrstüchtigkeit genug Eigenverantwortung zeigen, um sich vom Hausarzt untersuchen zu lassen. Angehörige wiederum sollten sich die Frage stellen «Würde ich ihm oder ihr mein Kind im Auto mitgeben?» und bei negativer Beantwortung das Gespräch suchen.

Gehirn trainierbar wie ein Muskel

«Autofahren bedeutet Freiheit, Unabhängigkeit und Mobilität und damit Lebensqualität», sagte Gehirnfitnesstrainerin Elke Nestler-Schreiber.

Autofahren sei aber auch Leistungssport fürs Gehirn, und Veränderungen in der geistigen Fähigkeit entwickelten sich schleichend. So liessen sich unter anderem Entfernungen schlechter einschätzen, die Sehleistung in der Dämmerung lasse nach und die Reaktionsfähigkeit nehme ab. Die Ausprägung sei jedoch individuell sehr unterschiedlich. «Ein hohes Alter spricht nicht automatisch gegen das Autofahren. Jeder sollte sich aber kritisch mit den eigenen Fähigkeiten auseinandersetzen.» Genauso könne jeder selbst einen aktiven Beitrag zur Verkehrstauglichkeit leisten, indem er sein Gehirn trainiere. «Es ist trainierbar wie ein Muskel», sagte Nestler-Schreiber. Wichtig sei dabei eine Kombination aus nicht alltäglichen Bewegungsabläufen, kognitiven Herausforderungen und Spass. «Denn das Lachen setzt

Dopamin frei und das wiederum beeinflusst die Bildung von Synapsen positiv. Trampelpfade zwischen den Hirnregionen werden so zu Datenautobahnen.»

«Der Körper ist unsere Wohnung»

Auch Fitnesstrainer Robert Beck verwies darauf, dass Alter nicht gleich Alter sei. «Die einen setzen sich mit der Pension sprichwörtlich zur Ruhe, die anderen geben nochmals Vollgas.» Um dabei körperlich fit zu bleiben, sei kein Extremsport nötig. «Wir müssen uns einfach so lange wie möglich für unseren Körper einsetzen. Er ist unsere Wohnung und eine Wohnung reinigen wir auch», sagte Beck und empfahl geistige Tätigkeiten genauso wie eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme und moderaten Sport wie Laufen oder Gymnastik.

Projekt lanciert: In der Gemeinde Vaduz soll es wieder mehr summen

Umweltschutz Das Insektensterben aufgrund der schwindenden Pflanzenvielfalt sieht der Vaduzer Gemeinderat als grosses Problem. Im kommenden Frühling wird daher ein Projekt namens «Vaduz summt» gestartet, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

VON ALMA MUHAMEDAGIC

Kein Summen und Brummen - Schwalbenschwanz, Blutströpfchen und Seidenbiene machen sich rar: Wie der Vaduzer Gemeinderat bemerkt, ist es auf den Wiesen in der Gemeinde stiller geworden. Gemäss Gemeindeprotokoll liegen Studien vor, die zeigen, dass es allgemein 75 Prozent weniger Insekten gibt als noch vor 30 Jahren. Der Grund dafür liege einerseits im hohen Einsatz von Pestiziden und Insektiziden in der Landwirtschaft. Andererseits seien laut Gemeinderat Monokulturen und wachsender Flächenverbrauch des Menschen ausschlaggebend für den Verlust von Lebensräumen - und damit die Verringerung der Pflanzenvielfalt, die das Insektensterben am stärksten fördern würde, so der Gemeinderat. Für die Artenvielfalt und auch für Menschen habe dies dramatische Folgen: Denn rund ein Drittel der Nahrungsmittel, die Menschen zu sich nehmen, würden nur deshalb wachsen, weil sie von Insekten bestäubt werden. Auch die Gesamtökologie sei in Gefahr - das System nur dann stabil, wenn eine hohe Artenvielfalt vorhanden ist. So hat sich der Gemeinderat dazu entschlossen, dem Insektensterben mit dem Pro-

jekt «Vaduz summt» entgegenzuwirken. Dieses soll gemäss Protokoll im Frühling 2020 starten und ist auf fünf Jahre beschränkt.

Gesellschaft einbeziehen

Bereits seit März 2015 werden Grünflächen der Gemeinde Vaduz nach ökologischen Grundsätzen unterhalten. Dies soll zwar so weitergeführt, jedoch mit weiteren Aspekten ergänzt werden. Einer davon: Die Vermittlung der Thematik an die Kinder. So möchte der Gemeinderat Kinder zwischen sechs und elf Jahren auf spielerische Weise sensibilisieren und ihr Interesse für die Vielfalt der Insektenwelt wecken. Denn Umweltschutz könne nur nachhaltig umgesetzt werden, wenn bereits die Jüngsten der Gesellschaft mit eingebunden werden. Aber auch Erwachsene sollen in das Projekt einbezogen werden, durch eine jährliche Förderung insektenfreundlicher Gärten: beispielsweise solche mit Nahrungssträuchern oder Nisthilfen. Dies soll Hausbesitzer anregen, wieder mehr Lebensraum für Insekten zu schaffen. Weitere praktische Massnahmen, wie die Anschaffung von Öko- und Blühstreifen, Nahrungssträuchern, Nisthilfen sowie Samenkugeln auf Gemeindeböden ergänzen das Ange-

bot an Möglichkeiten. Durch diese Aufwertung der gemeindeeigenen Wiesen und der Schulareale in Vaduz würden sowohl die Natur als auch die Kinder und die Naherholungssuchenden profitieren. Die Umsetzung und Pflege des Projekts «Vaduz summt» erfolgt dabei durch Ehrenamtliche, die Werkhofmitarbeiter sowie externe Fachberater. Und wie viel kostet das Ganze? Laut Beschluss sind 53 580 Franken für dieses Jahr vorgesehen. Bis 2024 kommen dann noch 116 960 Franken dazu. Viel wichtiger ist aber die Unterstützung aller. «Wenn Bevölkerung, Landwirte und weitere Beteiligte vom Projekt überzeugt sind,



Einstimmig hat der Vaduzer Gemeinderat das Projekt «Vaduz summt» lanciert. Dieses soll dem Insektensterben entgegenwirken. (Symbolfoto: SSI)

hat es die grössten Chancen auf Erfolg», so der Gemeinderat, der das Projekt in seiner Sitzung am 4. Februar einstimmig genehmigt hat.

ANZEIGE

.....mmhhh täglich frisch für Ihren Tisch aus unserem Hofladen!

Bangshof
täglich frisch vom Bauern
Isabel und Norman Hasler
Fallagass 41 | 9491 Ruggell
Tel +423 373 49 30
info@bangshof.li
Mo - Sa 9.00 Uhr - 12.00 Uhr
13.30 Uhr - 18.00 Uhr

Jubilaren Freude bereiten mit Geschenkskörben!
Frische Freilandeier, Liechtensteiner Käse, Konfitüren, Liköre, Sirup und vieles mehr!